

A **ALLGEMEINES**

AB **BIBLIOGRAPHIEN UND KATALOGE**

ABC **Handschriften**

Kloster <OTTOBEUREN> / Bibliothek

8. - 13. Jahrhundert

- 15-3** ***Die Bibliothek des Klosters Ottobeuren bis zum ausgehenden XIII. Jahrhundert*** / von Maria Gramlich. - Überw. zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2014 u.d.T.: Gramlich, Maria: Die Bibliothek der Abtei Ottobeuren vom VIII. - XIII. Jahrhundert. // In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. - 125 (2014), S. 7 - 266 : Ill. **[#3977]**

Die von W. Berschin betreute und 2014 angenommene Heidelberger Dissertation von Maria Gramlich ist „mit wenigen Korrekturen“ (S. 9) als Beitrag in den ***Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens*** erschienen. Die Studie widmet sich den Handschriften, die in oder für das Benediktinerkloster Ottobeuren bis zum Ende des 13. Jahrhunderts hergestellt wurden und bis heute die Zeiten überdauert haben. Die auf institutionelle Provenienzen bezogene Übersicht von Sigrid Krämer (1989)¹ ist nach wie vor unentbehrlich, doch bekanntlich stark korrekturbedürftig. Insofern ist eine Untersuchung, wie sie hier vorgelegt wird, sehr zu begrüßen, zumal wenn zwischen dem Entstehungsort der Handschriften und dem Bibliotheksort differenziert wird. Da viele Handschriften keine expliziten Hinweise auf Schreiber oder Auftraggeber oder auf ihre ursprüngliche Zugehörigkeit zu bestimmten Bibliotheken enthalten, ist die paläographische Einordnung vielfach der einzige Weg, eine plausible Zuweisung vorzunehmen. Diese Methode wendet Gramlich hier für zahlreiche Stücke an und kann so den bisherigen Kenntnisstand merklich verbessern.

Ein recht ausführlicher Forschungsbericht informiert über den bisherigen Gang der Erschließung der Bibliotheksgeschichte Ottobeurens. Die nahe Memmingen im Unterallgäu gelegene Abtei geht auf eine Gründung zur Zeit Karls des Großen (um 764) zurück und wurde 972 von Otto dem Großen zur Reichsabtei erhoben. Diesen Status wahrte sie bis zur Säkularisation im Jahr 1802.² Damals umfaßte der Buchbestand rund 300 mittelalterliche und

¹ ***Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz***. - München : Beck. - Erg.-Bd. 1. Handschriftenerbe des deutschen Mittelalters. - Teil 2. Köln - Zyllich / Sigrid Krämer. - 1989. - S. 406 - 872. - ISBN 3-406-33687-6 (Teil 1 und 2). - Hier S. 643 - 645.

² Zur Bau- und Ausstattungsgeschichte des Klosters von 1672 - zur Säkularisation vgl. ***Ottobeuren*** : Bau- und Ausstattungsgeschichte der Klosteranlage 1672 -

neuzeitliche Handschriften. Heute zählt man 139 Handschriften des 8. bis 16. Jahrhunderts und rund 550 Handschriftenfragmente. Zwar gelangten zahlreiche Stücke nach München, Augsburg oder an andere Orte (Stuttgart, Freiburg, Berlin, Dillingen, Innsbruck, London, Sheffield), doch befinden sich heute immerhin noch 101 meist spätmittelalterliche Codices und zahlreiche Fragmente in der Bibliothek oder im Archiv der Benediktinerabtei.

Das älteste erhaltene Stück gehört in die Gründungszeit der Abtei. Es handelt sich um eine Handschrift mit Gregors des Großen *Moralia in Iob*, die aus Nordfrankreich (Laon?) stammt und heute in London aufbewahrt wird. Aus dem 9. Jahrhundert sind zwei vollständige Codices heute noch greifbar: ein in Nonantola geschriebenes Homiliar (heute in Rom) und eine hagiographische Handschrift aus Süddeutschland oder der Schweiz (heute in Augsburg). Die Überlieferung bleibt bis ins 11. Jahrhundert dünn, so daß den Fragmenten aus diesem Zeitraum besonderes Gewicht zukommt, um die Entwicklung in Ottobeuren wenigstens ansatzweise nachverfolgen zu können.

Auf festerem Boden steht man, wenn das 12. Jahrhundert in den Blick genommen wird. Damals stand die Abtei unter ihren Äbten Rupert, Isingrim und Bernold wirtschaftlich und auch im Hinblick auf die dort gepflegte Buchkultur in hoher Blüte. Einen Schwerpunkt der Studie bilden dementsprechend die erhaltenen Handschriften dieser Zeit. Vor allem unter Isingrim entstanden illuminierte liturgische Handschriften, von denen sich mehrere bis heute erhalten haben. Gramlich untersucht die Stücke im Hinblick auf die Schreiberhände, die sich scheiden lassen, und gewinnt so ein vertieftes Verständnis von der Arbeit im Skriptorium Ottobeurens. Die Handschriften ohne nachweisbaren paläographischen Bezug zu Ottobeuren werden gesondert behandelt. Bei den Handschriften des 13. Jahrhunderts kann u.a. die irrige Zuweisung von zwei Handschriften der ÖNB Wien nach Ottobeuren korrigiert werden.

Besonders wertvoll ist das Kapitel über die makulierten Handschriftenfragmente. Von den rund 550 erhaltenen Fragmenten werden diejenigen, die bis Ende des 12. Jahrhunderts geschrieben wurden, in einem zuverlässigen Katalogteil nach den gängigen Regeln beschrieben. Abschließend widmet sich Gramlich der Paläographie von acht in Ottobeuren geschriebenen Handschriften des 12. Jahrhunderts und ihrer Illumination. Ein kurzer Ausblick auf den Handschriftenbestand des 14. bis 16. Jahrhunderts rundet die

1802 / hrsg. von der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie. Bearb. von Gabriele Dischinger. - Sankt Ottilien : EOS-Verlag. - 33 cm. - (Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige : Ergänzungsband ; 47). - ISBN 978-3-8306-7467-2 : EUR 248.00. - 1. Kommentar. - 2011. - 310 S. : Ill., Kt. - 2. Planzeichnungen. - 2011. - S. 313 - 628 : Ill., Kt. - 3. Quellen. - (2011). - S. 631 - 1048 : Ill. - **Ottobeuren** : barocke Bildwelt des Klostergebäudes in Malerei und Plastik / hrsg. von der Benediktinerabtei Ottobeuren. Bearb. von Gabriele Dischinger ... Photogr. Aufnahmen von Kai-Uwe Nielsen. - Sankt Ottilien : EOS-Verlag. - ISBN 978-3-8306-7658-4 : EUR 148.00. - Teil 1. Konventgebäude mit Benediktus- und Abtskapelle. - 2014. - XLIII, 235 S. : zahlr. Ill. - Teil 2. Abtei und Hofgebäude. - S. 236 - 596 : zahlr. Ill. [KS]

Studie ab. Dankenswerterweise sind zahlreiche Abbildungen (schwarz-weiß) beigegeben, was es sehr erleichtert, die detaillierten Beobachtungen zu Buchstabenformen nachzuvollziehen. Der Textteil enthält 124 Abbildungen und im Anhang sind die beschriebenen Fragmente mit zusätzlichen 46 Abbildungen vertreten. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein nützliches Handschriftenregister beschließen die an Einzelbeobachtungen reiche Arbeit.

Im jüngst erschienenen Katalog des Antiquars Jörn Günther (Basel) wurde das von Gramlich auf S. 62 - 64 behandelte Lektionar aus Privatbesitz (als „Liber epistolarum“, datiert „c. 1100-1120“) als bereits verkauft vorgestellt.³

Christian Heitzmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz423471147rez-1.pdf>

³ **Parchment and gold** : 25 years of Dr. Jörn Günther Rare Books / Wilhelmina C. M. Wüstefeld Erere ; Rafik Morcos. - Stalden : Rare Books, ; 2015. - 391 S. : zahlr. Ill. - Hier S. 20 - 23. - (Catalogue / Dr. Jörn Günther, Antiquariat ; 11). - ISBN 978-3-033-04935-2